

Winter 2023 | 2024

Haus Helena

Hauszeitung Caritas-Altenzentrum Haus Helena Hachenburg



6
Feste und Feiern
im Haus Helena

14
Ehrenamt im
Haus Helena



Lösung des Rätsels auf Seite 25: In dulci jubilo (Nr. 253)

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Caritas-Altenzentrum
Haus Helena
Nisterstraße 3
57627 Hachenburg
Tel. (02662) 96 22 20
Mail: az.haus.helena@cv-ww-rl.de

REDAKTION

Claudia Hülshörster

MITARBEIT

Anja Kohlhaas und Mitarbeitende,
Gertrud Schwickert und Mitarbeitende,
Holger Pöritzsch, Dagmar Theis

SATZ/LAYOUT

Claudia Hülshörster

FOTOS

Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn
falco_Pixabay.com | Pfarrbriefservice (S. 4)
Christian Schmitt | Pfarrbriefservice (S. 5)
Petra Bork/pixelio.de (S. 5)
Olaf Nitz (S. 14-16, 18, 20, 28, 32, 42, 44)
istock_ZoneCreative (S. 17)
analogicus_Pixabay.com | Pfarrbriefservice (S.26)
Martin Manigattere | Pfarrbriefservice.de (S. 27)

Rebecca Reljac_Bistum Würzburg/CC-BY-ND (S. 27)

Annamartha/pixelio.de (S. 43)

TITELBILD

N. Schwarz@GemeindebriefDruckerei

AUFLAGE

200

DRUCK

Caritas Werkstätten St. Anna in Ulmen

www.caritas-ww-rl.de



**Sehr geehrte, liebe Bewohnerinnen
und Bewohner, liebe Angehörige,
liebe langjährige und treue
Begleiterinnen und Begleiter
des Altenzentrums Haus Helena!**

Wieder sind wir am Jahresende angekommen! Und ein wenig fragen wir uns, wo die Zeit schon wieder geblieben ist, nicht wahr?

Wie immer hat uns das zu Ende gehende Jahr vor neue Herausforderungen gestellt, aber auch manch Schönes mit sich gebracht. Wir mussten von lieben Menschen Abschied nehmen, auch Krankheit und Schmerz mussten wir manchmal miterleben. Es ist gut, dass wir Menschen dazu neigen, schöne Erinnerungen wachzuhalten. Sie sind wertvoll. Es gibt auch am Ende dieses Jahres Grund zur Erinnerung an glückliche und freudige Momente. Solche Erinnerungen finden Sie – festgehalten auf Papier – in Wort und Bild in diesem Heft. Wir wünschen uns, dass Sie immer wieder Zeit und Muße finden zu blättern, zu schauen und sich zu erinnern.

Auch in diesem Jahr wollen wir die Adventszeit zu der besinnlichen Zeit der Freude und der Erwartung machen, die sie immer war. Unser Haus ist schön geschmückt und überall hören wir Weihnachtsmusik. Der Duft nach Plätzchen, Apfelsinen und Tannengrün zieht durchs Haus. Nehmen Sie diese sinnlichen Eindrücke gerne und bewusst wahr, auch das sind schöne Erinnerungen.

Es ist uns eine Herzensangelegenheit, unsere Bewohnerinnen und Bewohner weiter zu begleiten. Gerne wollen wir uns Ihnen mit Herz und Hand zuwenden.

Wir möchten an dieser Stelle allen ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott sagen, die uns im Jahr 2023 dabei zur Seite gestanden haben, für jegliche Unterstützung und für alle aufmunternde Worte, die uns entgegengebracht wurden.

Wir wünschen Ihnen allen von Herzen ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest und für das Jahr 2024 Glück, Gesundheit und Gottes reichen Segen. Passen Sie gut auf sich auf und bleiben sie gesund.

Herzliche Grüße

Ihre

**Anja Kohlhaas (Einrichtungsleiterin) und
das gesamte Team des Caritas-Altenzentrums Haus Helena**

Haus Helena

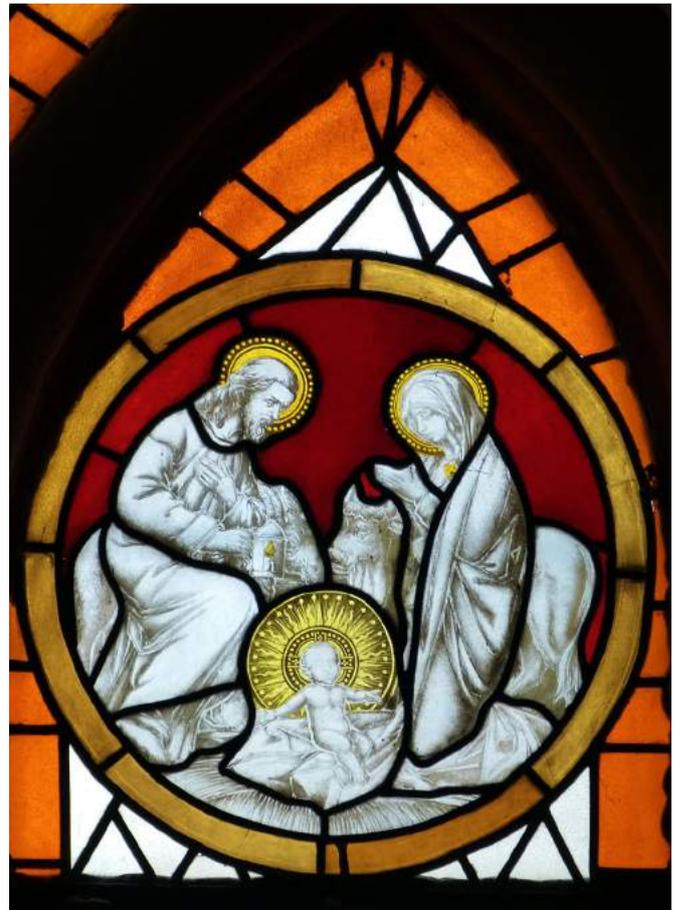
Die Weihnachtsgeschichte

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach



Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.

Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.

Lukas 2, 1-21

Adventsfeier und Einstimmung auf Weihnachten

Jedes Jahr freuen sich die Bewohnerinnen und Bewohner auf die stimmungsvolle Ad-

vents- und Weihnachtszeit im Haus. Das ganze Haus wird festlich geschmückt. In den einzelnen Wohnbereichen finden zu Beginn der Adventszeit schöne Feiern statt. An wunderschön gedeckten Tischen stimmen sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit Geschichten, Liedern und Leckerein ein und genießen die gemeinsame, gemütliche Zeit. ■



**Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches
Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr 2024.
Gesundheit und Zufriedenheit im Herzen,
verbunden mit Gottes reichem Segen.**

Haus Helena

Jung und Alt gemeinsam

Das Außengelände am Haus wurde zur Spielwiese für Jung und Alt. Die Mädchen und Jungen der katholischen Kita in Hachenburg waren mit ihren Erzieherinnen zum Haus Helena gekommen, um gemeinsam mit Ehrenamtlichen, den Mitarbeitenden, Schüler:innen und Auszubildenden sowie natürlich den vielen Bewohnerinnen, Bewohnern und Tagesgästen tolle Generationenspiele zu erleben. Es gab einen Spieleparcours, der von den verschiedenen Generationen gemeinsam zu durchlaufen war. Dabei galt es, insgesamt fünf Spielstationen zu meistern. Es wurde gekegelt, Handtuchvolleyball gespielt oder Länder erraten. Geschicklichkeit war beim Abgehen der Linien vom Haus vom Nikolaus gefragt, und beim so genannten Fühlsack mussten die kleinen und großen Teilnehmer:innen ihren Tastsinn einsetzen und verschiedene Gegenstände erraten. Wurde eine Station erfolgreich abgeschlossen, gab es einen Stempel auf den Laufzettel. Am Ende wurden alle Parcours-Bezwinger natürlich mit einem kleinen Geschenk belohnt. Abgerundet wurde die gelungene Aktion mit einer leckerem Kakao, Kaffee und Kuchentafel, wobei Jung und Alt den Tag gemeinsam ausklingen ließen.



Muttertags-Überraschung im Haus Helena

Eine tolle Überraschung erlebten die Seniorinnen im Haus Helena am Muttertag: Zunächst hatte das Team der Betreuung die Bewohnerinnen des Hauses am Morgen zu einer besonderen Frühstückstafel eingeladen. Liebevoll dekoriert und mit Rosen verziert war das herrliche Frühstück, an dem sich alle Mütter, aber auch Nicht-Mütter erfreuten. Zudem erhielt jede Teilnehmerin ein selbstgebasteltes Herz.



Sommerfest im Haus Helena

Ein frohes und unterhaltsames Sommerfest bei bester Laune und schönstem Wetter gab es am Sonntag im Caritaszentrum Haus Helena in Hachenburg. Zahlreiche Gäste aus nah und (ein bisschen) fern waren gekommen, um mit den Seniorinnen und Senioren und dem Team des Hauses einen schönen Sonntag zu verbringen.

Um 11 Uhr startete die Veranstaltung mit dem Sonntagsgottesdienst in der Kapelle der Einrichtung hielt Pfarrer i.R. Alfred Much, der als Pfarrverwalter in der katholischen Kirchengemeinde Hachenburg tätig ist. Musikalisch gestaltet wurde die Messe vom katholischen Kirchenchor dirigiert von Bruno Müller mit schönen, beliebten und bekannten Kirchenliedern. Kapelle und Foyer vermochten kaum die vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu fassen.

Bei strahlend blauem Himmel und schönstem Sonnenschein trafen Gäste, Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende dann im Hof des Hauses zu Speis und Trank zusammen. Für alle waren bequeme Sitzgelegenheiten und liebevoll dekorierte Tische aufgestellt. Leckere Grillspezialitäten, frische Salate, kühle Getränke. Da kamen gute Unterhaltungen von ganz alleine auf.

Mit Livemusik von „The Sintis“ wurden alle Anwesenden zum Mitsingen und Mitschunkeln eingeladen. Außergewöhnlichen Genuss bot zudem die Cocktail-Bar, gab es doch hier exotische Getränke verschiedener Art mit oder ohne Alkohol zu kosten. Auch an die Jüngsten gab es ein schönes Programm mit Kinderschminken, Fingernägel lackieren, Luftballons bemalen, angeln oder kegeln. Auch eine Seifenblasenmaschine war im Einsatz, die nicht nur die Kinder begeisterte. Am Nachmittag wurden natürlich alle mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee verwöhnt.

Zur Abrundung des Festes stellten die „Hakijus“ (Hachenburger Kirmes Jungs), die natürlich bei keinem Fest in Hachenburg fehlen dürfen, ihr Können unter Beweis. Mit vielen bekannten Lie-

dern wurde auch hier zum Mitsingen animiert. Es war wieder einmal eine schöne Feier. Vielen herzlichen Dank allen Beteiligten für die reichliche Arbeit und Mühe zur Freude der Gäste und vor allem der alten Menschen! Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Ereignis im Haus Helena, es ist schon in Planung. Bis bald!



Haus Helena



Kartoffelfest

Leckerer Kartoffelduft machte Lust auf mehr und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm lockte am ersten Septemberwochenende viele Besucherinnen und Besucher zum Kartoffelfest ins Haus Helena.

Am ersten Septemberwochenende fand das Kartoffelfest im Haus Helena statt: Alles drehte sich um die braune Knolle. Im Foyer begrüßten schon zwei Strohfiguren die Gäste und eine rustikale Holzschubkarre, gefüllt mit frisch geernteten Kartoffeln, und ein Buch mit 100 verschiedenen Kartoffelrezepten stimmten auf das Motto ein.

Eingeläutet wurde das Fest im Speisesaal mit dem Duft von vielen verschiedenen Kartoffelvariationen. Bewohnerinnen, Bewohner und Gäste wurden mit leckeren Kartoffelgerichten verwöhnt: Kartoffelsalat mit Wurst, Kartoffelsuppe mit Einlage und Pellkartoffeln mit verschiedenen Dips fanden regen Absatz. Das frisch gezapfte Bier und auch unterschiedliche alkoholfreie Getränke passten perfekt. Die leckere Bratwurst vom Holzkohlegrill war im Handumdrehen verzehrt. Der themenbezogene Tischschmuck mit herbstlicher

Dekoration und die mit Kartoffeln gefüllten Jutesäckchen begeisterten alle Gäste.

Danach folgte ein buntes Unterhaltungsprogramm: Wer wollte konnte selber mit Kartoffeln drucken, Kartoffelgrößen schätzen oder den Kartoffel-Löffel-Parcours meistern, der bei Jung und

Alt für gute Stimmung und viel Spaß sorgte und gute Geschicklichkeit erforderte. Natürlich gab es für alle Teilnehmer:innen eine kleine Überraschung. Dann lockten frischer Kaffee, leckere Kuchensorten, Kartoffelbrot und Kartoffelkuchen die Gäste an die Kaffeetafel. Bestens besucht war auch der Balkon direkt am

Speisesaal, wo viele Gäste das spätsommerliche Wetter genossen.

Rolf Klein begleitete musikalisch das Programm, es wurde gesungen, geschunkelt, getanzt und es gab viele fröhliche Gesichter zu sehen. Die Stunden vergingen wie im Flug. Wieder eine schöne Feier im Haus Helena!



O'zapft is - Oktoberfest im Haus Helena

Im Haus Helena pflegen wir viele Traditionen, so auch die Feier des Oktoberfestes. Ganz so lange wie in München, wo das erste Oktoberfest bereits im Jahr 1810 gefeiert wurde, reicht unsere Tradition zwar noch nicht zurück, aber es geht nicht weniger zünftig zu. Die Mitarbeitenden hießen die Bewohner:innen, ihre Angehörigen sowie zahlreiche Gäste herzlich willkommen. Mit einem kräftigen „O'zapft ist“ startete die Wiesngaudi um 11.00 Uhr. Im blau-weiß geschmückten Speisesaal kam schnell Stimmung auf. Toll bewirbt von den Mitarbeiterinnen der sozialen Betreuung, alle in bayrischer Tracht gekleidet, griffen die Besucher:innen bei Sauerkraut, Leberkäs, Haxen und Kartoffelpüree gerne zu. Zum zünftigen Fest durfte natürlich auch ein bayrisches Festzeltbier nicht fehlen. Für die musikalische Unterhaltung sorgte Dirk Zorn von den „Sintis“ mit seinem Schifferklavier und Gesang. Es wurde gesungen, geschunkelt und viel gelacht. Manche wagten auch das ein oder andere Tänzchen. Den Abschluss des schönen Tages bildet die köstliche Kaffeetafel mit frisch gebackenen Waffeln mit Sauerkirschen und Sahne oder leckerem Nusskuchen. „Servus, bis zum nächsten Mal!“, verabschiedeten sich die Madln und Buben dankend.



Nora Bast bringt Menschen zusammen

Die neue Quartiersmanagerin der Caritas hat in Hachenburg ihre Arbeit aufgenommen.

Vor etwa drei Jahren erstellte eine Gruppe Studierender der Hochschule Koblenz im Auftrag des Caritasverbandes in Hachenburg eine Sozialraumanalyse. Unterstützt wurde das Projekt damals von Stadtbürgermeister Stefan Leukel und der katholischen Pfarrei Hachenburg. Die Ergebnisse sollten später als Basis für die bedarfsorientierte Arbeit eines Quartiersmanagements genutzt werden. Bei der Analyse ging es um zentrale Fragen wie „Wie kann man ein solidarisches, generationsübergreifendes Zusammenleben in Hachenburg fördern?“ oder „Wie kann dieses Miteinander für die Zukunft erhalten und nachhaltig gestaltet werden?“



Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt Quartiersmanagerin Nora Bast. Die 40-jährige Diplom-Pädagogin hat im Sommer ihre Arbeit aufgenommen. Bast ist beim Caritasverband angestellt und hat ihr Büro im Haus Helena. Das Projekt Quartiersmanagement ist zunächst auf drei Jahre befristet und wird vom Deutschen Hilfswerk gefördert.

Bislang war die neue

Quartiersmanagerin damit beschäftigt, die Stadt, die Angebote und Institutionen, vor allem aber die Menschen kennenzulernen. Netzwerk- und Gremienarbeit ist für Nora Bast kein Neuland. Elf Jahre war sie in Koblenz in der Jugendsozialarbeit tätig und konnte dabei reichlich Erfahrung auf allen politischen wie gesellschaftlichen Ebenen sammeln.

Auch wenn sie einen Großteil ihres Lebens in Koblenz verbracht hat, ist die neue Herausforderung in Hachenburg für Nora Bast ein bisschen wie Heimkommen. „Ich bin in Dierdorf aufgewachsen und habe meine Wurzeln im Westerwald“, so die neue Quartiersmanagerin, die es durchaus als Vorteil ansieht, dass sie Hachenburg bislang nur von Kurzbesuchen kannte. „Ich bin dadurch unbefangen und habe auf viele Dinge einen ganz anderen Blick als jemand, der die Stadt gut kennt.“ Die Sozialraumanalyse der Hochschule dient als Basis ihrer Arbeit. „Das ist eine fundierte Grundlage, auch wenn sich viele Dinge mittlerweile geändert haben. Ich muss das Rad nicht neu erfinden, sondern die vorhandenen Räder besser miteinander verzahnen. Es gibt

bereits viele tolle Angebote in Hachenburg, wie eine Nachbarschaftshilfe oder eine Ehrenamtsplattform. Daraus können künftig neue Wege und Projekte entstehen.“

Neue Impulse durch die Quartiersmanagerin erhofft sich auch Anja Kohlhaas, Leiterin im Haus Helena, der der generationsübergreifende Gedanke schon immer sehr wichtig ist: „Wir sehen uns ja nicht nur als Altenzentrum, sondern als Ort der Begegnung und der Teilhabe. Mit Frau Bast ergeben sich neue

OFFENER SPIELENACHMITTAG
 Jeden Dienstag um 15.00 Uhr im Haus Helena

Herzliche Einladung zum Spielenachmittag in gemütlicher und gemeinschaftlicher Runde. Es gibt verschiedene Gesellschaftsspiele. Sie haben die Möglichkeit, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Getränke stehen für Sie bereit. Wir freuen uns auf Sie!

Ihre
 Quartiersmanagerin
 Nora Bast



Olaf Nitz



istock | Martin Gruber

Caritas-Altenzentrum Haus Helena
 Nisterstraße 3, 57627 Hachenburg
 nora.bast@cv-ww-rl.de | Tel. (02662) 9 622 675
www.caritas-ww-rl.de



Haus Helena

Möglichkeiten, die Einrichtung zum Quartier hin weiter zu öffnen“, freut sie sich. Als Hachenburger Quartiersmanagerin will Nora Bast neue Ideen und Projekte entwickeln und die Menschen zusammenbringen. Alleine wird sie das aber nicht schaffen. „Für meine Arbeit bin ich auf die Menschen angewiesen, sie müssen Lust und Interesse haben, diesen Weg mitzugehen“, unterstreicht Bast, der viel daran liegt, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. „Ich möchte Menschen gewinnen, die Lust auf Hachenburg haben und Freude sich für die Menschen hier zu engagieren.“ ■

nora.bast@cv-ww-rl.de | Tel. (02662) 9 622 675

AG Marienstatt

Die Generationen zusammen und in den Austausch zu bringen, das ist dem Caritas-Altenzentrum Haus Helena ein wichtiges Anliegen. Seit vielen Jahren schon besteht eine gute Kooperation mit dem Privatgymnasium Marienstatt. Auch in diesem Schulhalbjahr gibt es wieder eine Schüler-AG mit Schülerinnen und Schülern, die einmal wöchentlich eine feste Gruppe von acht Bewohnerinnen und Bewohnern besuchen. Dabei planen die Schüler im Vorfeld das Programm und überlegen sich, welche Aktivitäten sie mit den Bewohnern durchführen können.

Zum Auftakt entschieden sie sich für einen Gesellschaftsspiele-Tag. So kam schnell ein geselliges Miteinander zustande. Die Kinder und die Erwachsenen lernten sich kennen, kamen ins Gespräch, und es wurde auch viel gelacht. Weiterhin gestaltete die Generationen-AG Herbstliches und bastelte tolle themengerechte Dekoration für das große Oktoberfest im Haus Helena am 8. Oktober. Für ein Treffen hatten sich die Schüler etwas Besonderes einfallen lassen: Sie entwickelten einen Interview-Leitfaden und baten die Bewohner ein Erinnerungsstück mitzubringen, über das sie etwas zu erzählen haben. Es entstand ein sehr angeregter Austausch, für den die vorgesehene Zeit kaum ausreichte. Ein Höhepunkt der Generationen-AG wird der Besuch der Bewohner in Marienstatt am 7. Dezember sein. Die Schüler freuen sich darauf, ihren „Paten“ die Weihnachtskrippe zu zeigen, und wollen mit ihnen Nikolaus nachfeiern.



Ortsbegehung mit Stadtbürgermeister Stefan Leukel und Citymanagerin Timea Zimmer

Unabhängigkeit auch im hohen Alter und den Alltag weitestgehend selbst erledigen zu können, das ist der Wunsch vieler Seniorinnen und Senioren. Aus diesem Grund hat sich Stadtbürgermeister Stefan Leukel zusammen mit Citymanagerin Timea Zimmer, Quartiersmanagerin Nora Bast und Bewohnerinnen des Caritas-Altenzentrum Haus Helena gemeinsam auf den Weg gemacht, Barrieren im Stadtgebiet ausfindig zu machen. Der Termin zur Ortsbegehung mit dem Haus Helena wurde von Nora Bast angestoßen. Als neue Quartiersmanagerin hat sie ein offenes Ohr für die Belange der Bürger-

rinnen und Bürger und setzt sich für die Steigerung der Lebensqualität aller in Hachenburg lebenden Menschen ein. Als Expertinnen für die Barrieren und tagtäglichen Herausforderungen nahmen die Bewohnerinnen Katharina Schneider und Margot Pfeiffer an dem Rundgang teil. Begleitet wurden sie von den Ehrenamtlichen Katharina Mertzhäuser und Erika Ninnemann sowie von Pflegefachkräften, welche die Bewohner bei ihren Ausflügen in die Stadt begleiten und damit auch die Barrieren bestens kennen. Ob auf dem Weg zum Café oder zum Supermarkt, oft sind es nur Kleinigkeiten, wie ein zu schmaler Gehweg, zu hohe Bordsteinkanten oder eine Unebenheit in der Straße, die schnell zur Stolperfalle oder Herausforderung für Mitbürger mit Rollstuhl und Rollator werden können. Auf eben solche, fast unscheinbare Barrieren, hatten die engagierten Bewohner den Stadtchef aufmerksam gemacht.



Und, sofern es in den Möglichkeiten der Stadt liegt, sollen diese Schwachstellen auch schnellstmöglich behoben werden.

Ein weiterer häufig genannter Aspekt, der nicht nur die Bewohner des Hauses Helena betrifft, sondern auch Mütter und Väter mit Kindern oder Fußgänger, ist die Fahrweise der Autofahrerinnen und -fahrer, welche oft mit überhöhter Geschwindigkeit die Straßen entlangfahren. Hier liegt es in der Verantwortung eines jeden von uns, Rücksicht auf unsere Mitmenschen zu nehmen. Stadtbürgermeister Stefan Leukel bedankte sich für die Zeit und den konstruktiven Input der Bewohnerinnen und versprach baldmöglichste Ausbesserung. Eine erste tiefe Unebenheit auf dem Weg zur nahe gelegenen Tankstelle wurde bereits ausgebessert. Wir freuen uns auf weitere Verbesserungen, die unseren Bewohner:innen die Mobilität erleichtert.

te sich für die Zeit und den konstruktiven Input der Bewohnerinnen und versprach baldmöglichste Ausbesserung. Eine erste tiefe Unebenheit auf dem Weg zur nahe gelegenen Tankstelle wurde bereits ausgebessert. Wir freuen uns auf weitere Verbesserungen, die unseren Bewohner:innen die Mobilität erleichtert.

Offener Spielenachmittag im Haus Helena!

Nach dreijähriger Pause ist der wöchentliche Spielenachmittag im Haus Helena in Hachenburg endlich wieder für Besucher:innen geöffnet. Seit September freut sich das Haus über bekannte und erfreulicherweise auch neue Gesichter, die sich zum gemeinsamen Spiel und Austausch treffen. Das Angebot stößt auf viel Interesse und Zuspruch. Auch weiterhin sind Interessierte ganz herzlich eingeladen teilzunehmen. Vermehrt kamen Anfragen, ob es einen Fahrdienst gibt. Leider kann dies personell nicht geleistet werden. Es besteht seitens des Haus Helena sowie des Quartiersmanagements große Offenheit einen Fahrdienst mit ehrenamtlicher Unterstützung anzubieten. Wenden Sie sich bei Interesse an ehrenamtlicher Mithilfe gerne an die Einrichtungsleitung. Um die Teilnahme am Spielenachmittag möglichst vielen zu ermöglichen, weist Nora Bast auf ein be-

stehendes Angebot der Verbandsgemeinde Hachenburg hin: Das Seniorentaxi. Das Seniorentaxi erleichtert Menschen ab 67 die Mobilität. Die Taxibeförderung wird mit der Hälfte des Fahrpreises, (maximal 20 Euro pro Fahrt) durch die VG Hachenburg bezuschusst. Jeder Einwohner der Verbandsgemeinde ab 67 Jahren kann sich einen Berechtigungsausweis beim Bürgerbüro in der Gartenstraße 11 (Zimmer E15 und 16) ausstellen lassen. Für die Ausstellung des Berechtigungsausweises wird einmalig eine Verwaltungsgebühr in Höhe von fünf Euro fällig. Man benötigt ein Lichtbild und den Personalausweis.

Folgende Taxiunternehmen nehmen an dem Projekt teil:

Taxi Kappi-Tullius, Tel. (02662) 93 93 90

CITY TAXI, Tel. (02662) 21 22

Bischoff-Touristik, Tel. (02662) 94 44 44



Sitztanz mit Meike Elfers.

Stille Held:innen: Ehrenamt im Altenheim

Am Internationalen Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember, den die Vereinten Nationen (UN) 1985 ins Leben gerufen haben, dankt der Caritasverband Westerwald Rhein Lahn e.V. in diesem Jahr - stellvertretend für alle ehrenamtlich Engagierten - insbesondere diejenigen, die sich im Caritas-Altenzentrum Haus Helena für alte Menschen engagieren.

Seit 12 Jahren schon bietet Meike Elfers ehrenamtlich Sitztanz im Caritas-Altenzentrum Haus Helena in Hachenburg an. Das Nachmittagsprogramm verbindet Sitztanz mit Gymnastik und Gedächtnisübungen. „Es ist jedes Mal für mich eine Herausforderung und gleichzeitig eine tiefe Freude und Bereicherung, wenn es mir gelingt, die alten Menschen mit meinen Ideen, der Musik und der Bewegung zu erreichen: Eine beiderseitige Aktivierung von Körper und Geist, gepaart mit viel Freude. Da haben alle etwas davon“, sagt Meike Elfers.

„Die vielen Angebote in den Einrichtungen der Caritas wären ohne die Unterstützung der Ehrenamtlichen undenkbar“, sagt Rainer Lehmler, Referent für Gemeindec Caritas. Das bestätigt auch Stefanie Krones, Vorständin des Caritasverbandes Westerwald Rhein Lahn e. V.: „Wir als Caritas erbringen

durch unsere hauptberuflichen Mitarbeitenden eine professionelle Dienstleistung. Darüber hinaus laden wir alle ein, sich in unseren Einrichtungen und Diensten mitmenschlich einzubringen, sei es mit Zeit, mit Fähigkeiten oder Talenten. Caritas heißt Nächstenliebe und die entsteht von Mensch zu Mensch.“

Im Caritas-Altenzentrum Haus Helena in Hachenburg sind außer Meike Elfers noch viele weitere Menschen ehrenamtlich tätig, zum Teil schon seit Jahrzehnten: 29 Jahre ehrenamtliches Engagement der „Montagsfrauen“ in Hachenburg sind einsame Spitze. Einige Frauen sind schon seit der Gründung des Helferkreises im Jahre 1994 dabei. Die Initiative hierzu ging seinerzeit vom damaligen Pfarrer Pater Guido Dupont OCist aus. Jeden Montagnachmittag um 15 Uhr wird gemeinsam eine Heilige Messe in der Kapelle des Haus He-



Die Gruppe der Montagsfrauen, die seit vielen Jahren im Haus Helena ehrenamtlich aktiv sind.
Fotos: Olaf Nitz

lena gefeiert, und anschließend findet ein gemütliches Beisammensein in dem Haus statt. Neben den Bewohner:innen des Haus Helena sind auch Senior:innen von außerhalb eingeladen, die zu Hause abgeholt und wieder nach Hause gebracht werden. Es macht allen „Montagsfrauen“ Freude und ist auch für sie selbst eine schöne Bereicherung. Zum Internationalen Tag des Ehrenamtes dankt der Caritasverband den „Montagsfrauen“ Helga Limbrunner, Anne Probst, Ursula Schneider, Margret Völkner, Jutta Isack, Margarete Wörsdörfer, Erika Ninnemann, Monika Lutter, Katharina Merzhäuser, Helga Emde und Margit Steinmetz.

„Spielen macht Freude und lässt den Alltag vergessen“ - unter diesem Motto wird jeden Dienstagnachmittag im Haus Helena in Hachenburg gespielt. Seit über 20 Jahren laden Ehrenamtliche Bewohner:innen und externe Gäste ins Haus Helena ein. Wer Freude am gemeinsamen Brett- und Kartenspiel hat, ist gern gesehen! Die Heimbewohnerin Katharina Schneider gehört zu den Gründerinnen dieser Institution.

„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder!“ Die ehrenamtlichen Singfrauen Herta Maul, Meike Alhäuser und Marga Bierbrauer kommen einmal monatlich ins Haus Helena und sorgen für gute

Stimmung - bei schönem Wetter auch draußen. Bekannte Lieder wecken Erinnerungen. Und Singen geht ans Herz!

Regelmäßig einmal jährlich treffen sich alle Ehrenamtlichen vom Haus Helena, um gemütlich bei einem Brunch oder Mittagessen beisammen zu sein und sich auszutauschen. Damit sagt Anja Kohlhaas, langjährige Leiterin des Haus Helena, Dankeschön für die wertvollen ehrenamtlichen Dienste. Anja Kohlhaas weiß: „So entsteht aus der ehrenamtlichen Tätigkeit auch eine schöne Gemeinschaft. Und das Feedback der Ehrenamtlichen zeigt immer wieder, dass es beim Ehrenamt nicht nur um das Geben geht. Wer ehrenamtlich tätig ist, bekommt auch ganz viel zurück – Anerkennung, große Dankbarkeit und vor allem das Gefühl, etwas Sinnvolles geleistet zu haben. Das spendet Zufriedenheit und Erfüllung, was viele Menschen im beruflichen Leben oder auch im Rentenalter vermissen.“

anja.kohlhaas@cv-ww-rl.de

In allen Einrichtungen unseres Caritasverbandes ist ehrenamtliche Mitarbeit möglich. Wenden Sie sich bei Fragen gerne an Rainer Lehmler (02602) 16 06 69 oder rainer.lehmler@cv-ww-rl.de



EHRENAMT GESUCHT!?

Ein Ehrenamt im Haus Helena

- Zusammenarbeit auf Augenhöhe in einer engagierten Gemeinschaft.
- Möglichkeit Ihre Ideen einzubringen und umzusetzen.
- Sie bringen sich nur in dem Maße ein, wie es sich für Sie gut anfühlt.
- Auslagen und Fahrtkosten können erstattet werden.
- Versicherungsschutz während Ihres Engagements.
- Vorteile einer Ehrenamtskarte.
- Spirituelle Angebote und gemeinsame Unternehmungen.

Sie möchten ein wenig Ihrer Zeit für andere einsetzen und Menschen eine Freude bereiten? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Werden Sie Teil unserer tollen Gemeinschaft und begleiten Sie uns in unserer Arbeit mit alten Menschen. Die Öffnung unserer Einrichtung nach außen ist uns eine Herzensangelegenheit. Sie können mit Ihrem Engagement dabei unterstützen, Menschen zusammenzubringen.

Die Möglichkeiten sind vielfältig!

Besucherinnen und Besucher unserer **Montagsgottesdienste** freuen sich über Verstärkung beim Fahrdienst. Zum anschließenden Besinnungscafé wäre eine Begleitung der Bewohner:innen eine große Bereicherung. Unser **offener Spielnachmittag** bietet Gelegenheit, sich kreativ einzubringen. Die **digitale Tovertafel** ist etwas für junge Ehrenamtliche. Für **Naturliebhaber** bietet sich die Möglichkeit, sich in unserem Sinnesgarten zu verwirklichen. Oder haben Sie **eigene Anregungen und Ideen**, den Alltag für unsere Bewohnerinnen und Bewohner abwechslungsreich zu gestalten? Wir freuen uns über frischen Wind und unterstützen gerne bei der Umsetzung.

Bitte sprechen Sie mich an. Wir freuen uns auf Sie!

Einrichtungsleiterin Anja Kohlhaas
anja.kohlhaas@cv-ww-rl.de | Tel. (02662) 96 22 20





Ihre Spende hilft!

#Dasmachenwirgemeinsam war das Motto der Jahreskampagne 2022 der Caritas in Deutschland. Das gilt auch für uns im Haus Helena. Unsere Leistungen für alte und pflegebedürftige Menschen werden selbstverständlich vergütet. Für ihr gutes Geld bekommen die Menschen eine gute Pflege – und noch viel mehr.

Nicht alles, was wir unseren Bewohner:innen anbieten, lässt sich aber durch Pflegesätze finanzieren. Für viele „Extras“ sind auch wir als Caritas-Altenzentrum auf Spenden angewiesen. So machen die Zeitspenden unserer ehrenamtlich Engagierten vieles zusätzlich möglich. Aber auch Geldspenden ermöglichen uns immer wieder Schönes.

Wenn Sie uns unterstützen möchten, spre-

chen Sie uns an! Wir sagen Ihnen, wo wir Hilfe gebrauchen können. Sie bestimmen den Zweck der Spende. Wenn Sie ohne Verwendungszweck spenden, setzen wir Ihr Geld satzungsgemäß für den guten Zweck hier im Haus ein.

Wer unsere Arbeit unterstützen möchte, kann dies tun an:

Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn
Sparkasse Westerwald-Sieg

IBAN: DE11 5735 1030 0000 5009 83

Zweck: Haus Helena

Gerne können Sie auch direkt online für unser Haus spenden:

<https://ogy.de/haushelena>





Tagespflege im Haus Helena

*Den Tag in netter Gesellschaft verbringen
und abends wieder zu Hause sein.*

Menschen, die im Alter zu Hause leben, sind oft einsam. Man möchte in den eigenen vier Wänden bleiben, und die Gesundheit lässt das auch noch zu. Aber die sozialen Kontakte nehmen ab: Menschen aus dem sozialen Umfeld erkranken oder versterben, die Familie hat auch nicht immer Zeit, und sich selbst auf den Weg nach draußen zu machen kostet zu viel Kraft und Überwindung. Und dann sitzt man halt wieder allein.

Pflegebedürftigen Menschen geht es nicht anders: Kontakte beschränken sich auf die Caritas-Schwester und die pflegenden Angehörigen. Und die „gehen auf dem Zahnfleisch“. Kaum noch Zeit für eigene Termine, eigene Kontakte, ein eigenes Leben. Die Ausübung des Berufs leidet unter der Pflegebelastung. Pflegenden Angehörigen sind manchmal einfach nur erschöpft. Dann nagt auch noch das schlechte Gewissen, eigene Bedürfnisse zu haben und dem zu Pflegenden nicht gerecht werden zu können. Die Tagespflege im Haus Helena ist ein Angebot an Pflegebedürftige und pflegende Angehörige als Ergänzung zur Pflege zu Hause.

Das Haus Helena bietet den Tagespflegegästen einen gemeinsam gestalteten Tagesablauf an, bei dem sie von erfahrenen Betreuer:innen begleitet und in ihren Aktivitäten unterstützt werden. Dabei versuchen wir, die Wünsche der Tagesgäste zu berücksichtigen, und gehen auf ihre persönlichen Bedürfnisse ein. Regelmäßig beginnt der Tag um 8 Uhr und endet gegen 16 Uhr. Auf Wunsch steht für den Transport von und nach Hause ein hauseigener Fahrdienst zur Verfügung. Der Tag beginnt dann mit dem gemeinsamen Frühstück. Die Mahlzeiten nehmen die Tagespflegegäste gemeinsam mit den Bewohner:innen des Hauses ein. Im Verlauf des Tages stehen wechselnde Beschäftigungen an, bei denen Vorlieben der Gäste berücksichtigt werden. Das Angebot reicht von Gymnastik über Gedächtnistraining, Kochen, Basteln und Singen bis zu Spaziergängen, Spielnachmittagen und Gartenaktivitäten im Sinnesgarten. Unser Ziel ist es, die Kommunikation, die Eigenständigkeit und die geistige Flexibilität zu fördern, das Selbstbewusstsein zu stärken sowie das Kurzzeit- und Langzeitgedächtnis zu erhalten und zu aktivieren. Wichtig ist für die Senior:innen ein geregelter Tagesablauf. Er bietet Sicherheit und Orientierung; aber noch wichtiger sind Abwechslung und Spaß in der Gemeinschaft und der soziale Kontakt.

Infos bei Einrichtungsleiterin Anja Kohlhaas



Neues
Angebot
des Caritas-
verbandes

Foto: Caritas im Bistum Limburg / Hannah Gritsch

Tagespflege in Guckheim

Daheim leben - und tagsüber nicht allein sein

Eine neue Einrichtung, ein neues Konzept: Freuen Sie sich auf ein modernes Angebot für Seniorinnen und Senioren ganz in Ihrer Nähe! Im Neubau „Das Alltagshaus“ ist ein Treffpunkt für eine gemeinsame Tagesgestaltung für Menschen mit Pflegegraden entstanden. Unterschiedliche Aktivitäten erleben, gemeinsam Mahlzeiten zubereiten, schöne Stunden genießen: Das alles können bis zu 18 Gäste täglich und bis zu 60 Gäste in der Woche erleben.

Wir holen Sie zu Hause ab und bringen Sie am Nachmittag wieder zurück. Genießen Sie unsere großzügigen, modernen Räumlichkeiten, den schönen Garten, Möglichkeiten zum Rückzug und Ruhen und die fröhliche Gemeinschaft. In unserer Tagespflege werden Sie von erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kompetent, verantwortungsvoll, menschlich und herzlich betreut und versorgt. Unsere erfahrenen Mitarbeitenden freuen sich auf Sie!

Wir bieten Ihnen

- Öffnungszeiten werktags von 8.00 bis 16.00 Uhr
- Fahrdienst
- gemeinsames Zubereiten gesunder Mahlzeiten
- vielfältiges und abwechslungsreiches Tagesprogramm wie Gymnastik, lesen, singen, kochen, spielen, basteln, kreativ sein, tanzen, Musik hören, Gespräche führen, Spaziergänge, religiöse Feste, gemeinsame Feiern, ...
- Unterstützung in der selbständigen Lebensführung
- bei Bedarf pflegerische, therapeutische und medizinische Betreuung
- barrierefreie Räumlichkeiten mit Ruhemöglichkeiten
- Entlastung der Angehörigen

Kostenbeteiligung durch Ihre Pflegekasse. Über unsere Leistungen und die Kosten informieren wir Sie gern in einem persönlichen Gespräch. Sprechen Sie uns an!

Ihre **Ansprechpartnerin** ist Ulrike Jahn

ulrike.jahn@cv-ww-rl.de | Mobil (0151) 40 796 730 | Elbbachstraße 3, 56459 Guckheim



Ein Hoch auf die Pflege! Internationaler Tag der Pflege 2023

1,7 Millionen Menschen arbeiten in Deutschland in Pflegeberufen, davon 1,2 Millionen in der ambulanten und stationären Altenpflege. Sie machen tagtäglich einen Riesen-Job, die zahlreichen Kolleginnen und Kollegen in der ambulanten und stationären Pflege.

Der Internationale Tag der Pflege ist seit 1965 diesen Menschen gewidmet und rückt ihre Arbeit in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Das Datum erinnert an den Geburtstag der Britin Florence Nightingale, die als Begründerin der modernen Krankenpflege gilt.

Die Berufe in der Pflege verdienen ein besseres Image, wie unsere Pflegekräfte finden! In ihrem Video, das der Caritasverband am 12. Mai anlässlich des Tages der Pflege veröffentlichte, zeigen sie, dass sie gern zur Arbeit kommen. Die Zuwendung zum Mit-Menschen gibt ihnen eine tiefe Befriedigung. „Man bekommt hier so viel zurück“, berichten die Pflegerinnen und Pfleger über den wertvollen Schatz an biografischen Geschichten und Lebensweisheiten. Auch wenn das nicht den üblichen Erwartungen entspricht, sind die Pflege-Mitarbeitenden überzeugt: In der Pflege gibt es viel Humor, und es wird sehr viel gelacht! Das wollten sie mit dem Video zum Aus-

druck bringen, das in den Altenzentren in Hachenburg, Arzbach und Lahnstein gedreht wurde.

„Ich arbeite gerne in der Pflege, weil mich die schönen Erfahrungen und die spannenden, individuellen Lebensgeschichten der Bewohnerinnen und Bewohner motivieren, die Arbeit mit Freude und Engagement zu machen. Wir leisten einen zentralen Beitrag in der Versorgung hilfebedürftiger Menschen und erfahren im Gegenzug von den Bewohnern viel Wertschätzung, Anerkennung und Dankbarkeit - das macht unseren Beruf aus“, sagt die stellvertretende Pflegedienstleiterin Maria Mies. Und Altenpflegehelferin Yasemin Langen findet: „Die Arbeit mit alten Menschen erfüllt mich jeden Tag aufs Neue. Es macht mir einfach Freude, Menschen zu unterstützen, zu betreuen und in einem tollen Team zu arbeiten. Wir Pflegekräfte tragen dazu bei, den Menschen einen möglichst schönen Lebensabend zu ermöglichen.“ Altenpflegehelferin Sarah Poganowski bringt es

so auf den Punkt: „Pflege bedeutet für mich, für ältere Menschen da zu sein, ihnen eine Heimat zu geben, sie zu begleiten, in guten wie auch in schlechten Zeiten. Es ist einfach schön und sehr bereichernd in einer Pflegeeinrichtung zu arbeiten. Es bereitet mir jeden Tag aufs Neue sehr viel Freude in der Pflege tätig zu sein, das gibt meinem Leben immer wieder auf eine ganz besondere Art und Weise einen Sinn.“

Zu unserem Caritasverband gehören die Altenzentren in Arzbach, Hachenburg und Lahnstein sowie vier Sozialstationen in zwei Landkreisen. Einrichtungsleiterin Anja Kohlhaas des Haus Helena in Hachenburg sagt: „Wir wirken einem sich immer stärker abzeichnenden Fachkräftemangel durch intensive und gute Ausbildung entgegen; und wir bieten umfangreiche Möglichkeiten für Weiterbildung an. Hier ist jedes Rädchen wichtig, damit alles rund läuft.“ Und ihre Kollegin Gertrud Schwickert, Leiterin des Altenzentrums St. Martin in Lahnstein, ergänzt: „Es funktioniert dann besonders gut, wenn alle Hausbereiche engagiert miteinander arbeiten und sich gut ergänzen.“

Gemeinsam mit allen Leitungsmitarbeitenden nahm der Vorstand des Caritasverbandes den Internationalen Tag der Pflege zum Anlass, allen in der ambulanten und stationären Altenpflege tätigen Mitarbeitenden aller Berufsgruppen für ihr wertvolles Engagement mit einem Geschenkgutschein zu danken. Hier geht es zum Video „Danke, schön dass es euch gibt!“ : <https://youtu.be/oFL02tMnLY>

Die Caritas-Sozialstation Westerburg-Rennerod organisierte am Tag der Pflege spontan eine kleine Feier. Es gab es für jeden bzw. jede einen blumigen Gruß. Abschließend gab es den Film zum „Tag der Pflege“, den die Kolleginnen und Kollegen in den drei Caritas-Altenzentren in Hachenburg, Lahnstein und Arzbach gedreht haben. Einen besonderen Gruß zum Internationalen Tag der Pflege haben die Pflegenden der Caritas an die Menschen in der Region gesendet – per Video. Damit zeigen sie ihre tiefe Freude am Pflegeberuf, die sie feiern und sichtbar machen möchten.



„Danke, schön dass es euch gibt!“



Eine kleine Feier in Westerburg zu Ehren der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Tag der Pflege.

Caritasverband

Plaudertisch

Die Else Schütz Stiftung hat den Bewohnerinnen und Bewohnern aller drei Caritas-Altenzentren unseres Verbandes einen sogenannten Plaudertisch gestiftet. Die neuen Ergonomiegeräte werden von den Senior:innen sehr gut angenommen und rege genutzt.

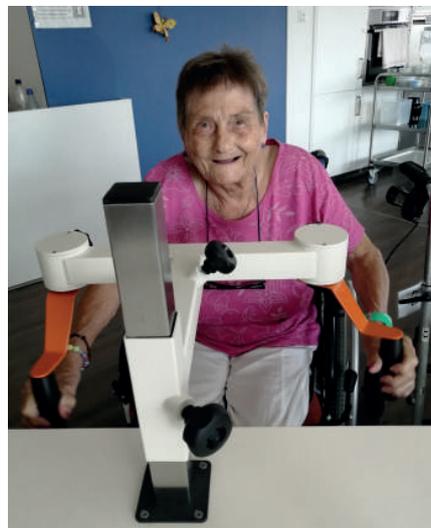


Plaudertisch im Einsatz im Garten des Haus St. Josef in Arzbach. Alle haben viel Spaß dabei.

Der Tisch ist von allen Seiten gut zugänglich, so dass alle vier Sportgeräte an den vier Seiten des Tisches gleichzeitig genutzt werden konnten. Am Tisch trainieren vier Personen, es wird gekurbelt, gedreht, in die Pedale getreten, am Seilzug gezogen und genäht. Der Plaudertisch ist als offenes Angebot in der Seniorenbetreuung anzusehen. Auch das Interesse psychomotorisch unruhiger Bewohnerinnen und Bewohner kann geweckt werden, so dass

sie zumindest kurzzeitig die Geräte nutzen. Kurz nachdem das Gerät in Bewegung kommt, nehmen die Personen miteinander Kontakt auf, zum Teil nur mimisch, zum Teil verbal. So ist der Plaudertisch eine nonverbale Brücke der Kommunikation und bietet zugleich motorische Beschäftigung in Gemeinschaft. Hier zeigt sich ein Vorteil für Menschen mit Demenz, deren stark eingeschränkte sprachliche Fähigkeiten einen verbalen Austausch kaum mehr zulassen.

Das Medium Plaudertisch ist Anknüpfungspunkt für die Kontaktaufnahme und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Die für Menschen mit Demenz besonders wichtigen Grundbedürfnisse der Beschäftigung, Teilhabe und Anerkennung werden mit dem Plaudertisch gut erfüllt. Die hohe Beweglichkeit des Plaudertischs ermöglicht den flexiblen und schnellen Einsatz in allen Bereichen des Altenzentrums. Nicht zuletzt werden Bewegung der Gelenke und leichter Sport gefördert, was wiederum den Tag-Nacht-Rhythmus auch bei Patienten mit Schlafstörung unterstützt. Bei allen aber wird durch leichte Ermüdung der Nachtschlaf gefördert.



Auch im Haus St. Martin nutzen die Bewohnerin Christa Zeugner und Bewohner Werner Paulus gerne den Plaudertisch für ihr „Training“.



Auch im Haus Helena wird der Plaudertisch rege von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt.

Lebensqualität wird verbessert

Die Mobilisierung und das soziale Miteinander der Senior:innen verbessert sich, dadurch steigt die Lebensqualität. Durch besondere Spiele und Übungen am Tisch werden die kognitiven Fähigkeiten der Bewohner:innen verbessert. Der Tisch wirkt gegen Bewegungsdrang und innere Unruhe und verbessert die Stimmung. Die Bewegung fördert die Knochensubstanz, somit kommt es bei Stürzen nicht so schnell zu Verletzungen.

Tatsächlich gibt es keinen Bewohner oder keine Bewohnerin, denen die Sportgeräte am Tisch Angst machen, sondern allseits überwiegt die Neugier. Berührungängste gab es bei ihnen überhaupt nicht. Der erste Eindruck war durchaus auch mit Skepsis verbunden, da der Plaudertisch sehr technisch, sportlich und anspruchsvoll wirkt. Doch sind die Erfahrungen der

Senior:innen und des Pflegepersonals durchweg sehr positiv. Durchweg auf allen Wohnbereichen der Caritas-Einrichtungen sind die meisten Bewohner:innen von den Gerätschaften begeistert. Auch Seniorinnen und Senioren, die sich sonst eher nicht mehr bewegen, haben Spaß daran, und man sieht schon nach kurzer Zeit Fortschritte in der Mobilität.

Maria Mies, Pflegedienstleiterin im Haus Helena in Hachenburg, berichtet über Frau S.: „Sie war früher Schneiderin und liebt es, an der Nähmaschine zu sitzen. Für sie bedeutet der Plaudertisch ein Stück Lebensgeschichte. Sie ist hochgradig dement, aber am Plaudertisch beginnt sie zu erzählen. Sie erinnert sich an ihre Arbeit als Schneiderin und was sie so alles erlebt hat.“ Oder Herr M., ein passionierter Sportler, übe regelmäßig am Plaudertisch, um nach einer Schulterfraktur seine Bewegungsabläufe zu verbessern. Er freut sich über das

Angebot: „Hier kann ich Übungen machen und mich unterhalten, ich finde es fabelhaft.“

Maria Mies freut sich über den neuen Tisch im Haus. „Der Plaudertisch bereichert unsere Arbeit sehr, hier können sich die Bewohnerinnen und Bewohner bewegen und kommen zugleich noch ins Erzählen. Außerdem ist es sehr praktisch, dass der Tisch im ganzen Haus eingesetzt werden kann.“

Alles in allem: Der Plaudertisch ist eine sehr schönes Geschenk der Stiftung. Er bringt Bewegung mit Spaß und Freude und auch gesundheitlichen Erfolg.

**Ganz herzlichen Dank
der Else Schütz Stiftung
für den tollen Plaudertisch!**



Die Teilnehmenden des Qualifizierungskurses, gemeinsam mit Caritasdirektor Dr. Karl Weber (3. Reihe, Mitte) und den Kursorganisatoren des Bistums Limburg, Sonja Sailer-Pfister (1. Reihe, 2.v.l.), und Birgit Losacker, Referentin für die Altenheim- und Krankenhauseelsorge (1. Reihe, 1. v. l.). Foto: C. Mann / DiCV Limburg

„Sie sind wichtige Pionierinnen und Pioniere“

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Pflegeeinrichtungen schließen den Qualifizierungskurs „Spirituelle Begleitung“ ab.

Spirituelle Angebote für Bewohnerinnen und Bewohner sozialer Einrichtungen veranstalten, Trauernde unterstützen und begleiten, sensibel sein für religiöse und spirituelle Bedürfnisse von Menschen: Etwa 15 Mitarbeitende aus Pflegeeinrichtungen im Bistum Limburg haben den Qualifizierungskurs „Spirituelle Begleitung in der stationären und ambulanten Altenhilfe und Hospizarbeit“ abgeschlossen. Am Freitag, 20. Oktober, erhielten die Teilnehmenden eine Urkunde. Der Qualifizierungskurs fand 2023 erstmals statt. Die Absolventinnen und Absolventen sind in unterschiedlichen Einrichtungen und Diensten in Wiesbaden, Lahnstein, Dernbach, Hachenburg, Dillenburg, Arzbach und Beselich tätig.

Für Menschen da sein

Aus unserem Verband haben insgesamt sieben Mitarbeiter:innen die Qualifizierung absolviert. Neben Kolleg:innen aus der Ambulanten Pflege und aus den Caritas-Altenzentren in Arzbach und Lahnstein haben sich auch zwei Mitarbeiterinnen aus dem Caritas-Altenzentrum Haus Helena in Hachenburg entschieden, künftig seelsorgliche Aufgaben zu übernehmen. Bei ihrem

persönlichen Beauftragungsgespräch hat sich Luisa Schneider für den Schwerpunkt „Spirituelle Impulse und geistliche Angebote“ entschieden und Carina Donath möchte eine „Brückenfunktion zwischen der Einrichtung und der gemeindlichen Seelsorge“ wahrnehmen. Daneben werden noch spannende Aufgaben auf die beiden warten. Durch den Austausch von Konzepten sollen alle Einrichtungen untereinander von den vielfältigen Ideen profitieren.

Caritasdirektorin Stefanie Krones, die die Qualifizierung zusammen mit den Kolleginnen des Bistums angestoßen hat, freut sich, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin gestärkt werden, sich auch mit ihren spirituellen Talenten am Arbeitsplatz einzubringen. Sie möchte für gute Rahmenbedingungen und sicheren Support sorgen, damit die „Begleiterinnen und Begleiter in der Seelsorge“ sich auch ihren Aufgaben gut widmen können.

Kurs soll seelsorgliches Angebot stärken

Der Qualifizierungskurs richtete sich an Mitarbeitende stationärer und ambulanten Alten- und Hospizeinrichtungen. Sie dürfen künftig in den jewei-

ligen Einrichtungen und dem Sozialraum seelsorgliche und spirituelle Angebote durchführen, die Seelsorge in den Einrichtungen stärken und an dem christlichen Profil der Einrichtungen mitwirken. Neben vier Präsenzmodulen sowie zwei digitalen Treffen konzipierten die Teilnehmenden eigene Praxisprojekte.

„Für Ihr Engagement sagen wir herzlich Danke“, sagte Sonja Sailer-Pfister, Leiterin des Referats 3./4. Lebensalter im Bischöflichen Ordinariat. Die Übergabe der Urkunde ist kein Endpunkt, sondern der Anfang, in den Einrichtungen vor Ort aktiv zu werden. Die Teilnehmenden zeigten, dass Seelsorgende nicht nur Priester oder Hauptamtliche Pastorale Mitarbeitende sein müssten, sondern auch Menschen sein könnten, die in der Pflege arbeiten oder im Sozialdienst und dabei ein Gespür für den Menschen entwickeln.

Das Bistum Limburg und der Diözesancaritasverband werden voraussichtlich 2024 einen neuen Qualifizierungskurs anbieten. ■ stefanie.krones@cv-ww-rl.de



Martina Kissel-Staude und Juliane Heyn-Lepke (von links) beim Mitsingkonzert in Lahnstein. Foto: St. Martin Lahnstein

Mitsingkonzert in Lahnstein

Ende September erklangen liebevolle Töne aus dem Café Nächstenliebe im Caritas-Altenzentrum St. Martin. Unter dem Motto „Erst Kaffeetrinken – dann Singen“ fand ein Mitsingkonzert mit unserer Mitarbeiterin Juliane Heyn-Lepke (Gesang) und Martina Kissel-Staude (E-Piano) statt.

Im reichhaltigen Liederrepertoire, von „Hoch auf dem gelben Wagen“ bis hin zur „Vogelhochzeit“, war für jeden Musikgeschmack etwas dabei. Auch Liederwünsche waren sehr willkommen. Ein Musikquiz gab es ebenfalls: eine Liedzeile wurde vorgesungen, und jede:r durfte mitraten, wie das Lied heißt.

„Für uns ist das ein schöner Ausgleich und ein sinnvolles Hobby“, sagte Martina Kissel-Staude, die beruflich als katholische Seelsorgerin im südlichen Westerwald tätig ist. „Schon das Planen und Musizieren in den Proben macht Freude, aber wenn so viele Menschen mit strahlenden Gesichtern mitsingen, dann ist das wunderbar,“ schloss sich Juliane Heyn-Lepke an, die mehrere Jahre Opernsängerin war und heute im Sozialdienst des Caritas-Altenzentrums St. Josef in Arzbach für die ihr anvertrauten Menschen sorgt

Dieses tolle Angebot bieten Juliane Heyn-Lepke und Martina Kissel-Staude auch in unseren Altenzentren in Arzbach und Hachenburg an. ■ juliane.heyn-lepke@cv-ww-rl.de



Der Stern

Hätt einer auch fast mehr Verstand,
als wie die drei Weisen aus Morgenland,
und ließe sich dünken, er wär wohl nie
dem Sternlein nachgereist wie sie;
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich scheinen lässt,
fällt auch auf sein verständig Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersternes von dazumal.

Wilhelm Busch (1832-1908)



20*C+M+B+24

Was bedeutet der Segen "C+M+B"?

Der „vollständige“ Segen für die Aktion Dreikönigssingen lautet:
20*C+M+B+24 (immer die letzten zwei Ziffern der Jahreszahl).

Der Stern steht für den Stern, dem die Weisen aus dem Morgenland gefolgt sind. Symbolisch tragen die Sternsinger ihn mit sich; er ist Zeichen für Christus.

C+M+B stehen für die lateinischen Worte „Christus Mansionem Benedicat“ - Christus segne dieses Haus. Volkstümlich werden die drei Buchstaben als Kürzel für die überlieferten Namen der drei Weisen verstanden: Caspar, Melchior und Balthasar.

Die drei Kreuze bezeichnen den Segen: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott ist Mensch geworden, um uns Menschen ganz nahe zu sein - auch im Neuen Jahr.

Du Licht des Himmels, großer Gott,
der ausgespannt das Sternenzelt
und der es hält mit starker Hand,
du sendest Licht in unsre Welt.

Die Morgenröte zieht herauf
und überstrahlt das Sternenheer,
der graue Nebel löst sich auf,
Tau netzt die Erde segensschwer.

Das Reich der Schatten weicht zurück,
das Tageslicht nimmt seinen Lauf und strahlend,
gleich dem Morgenstern,
weckt Christus uns vom Schläfe auf.

Du, Christus, bist der helle Tag,
das Licht, dem unser Licht entspringt,
Gott, der mit seiner Allmacht Kraft
die tote Welt zum Leben bringt.

Erlöser, der ins Licht uns führt
und aller Finsternis entreißt,
dich preisen wir im Morgenlied
mit Gott dem Vater und dem Geist.

Hymnus aus dem 6. Jahrhundert



Buchstabenrätsel: Weihnachtslied gesucht!



Zu Weihnachten singen wir in der Kirche bestimmt wieder viele schöne Lieder. Eines dieser Lieder ist nicht nur in deutscher Sprache, sondern teilweise auch in lateinischer Sprache.

Schlagen Sie im Gotteslob die Lieder nach, deren Nummern genannt sind. Dann nimm jeweils den Anfangsbuchstaben des Liedes. Die Buchstaben müssen in die richtige Reihenfolge gebracht werden, dann bilden sie den Anfang des gesuchten Liedes. Dieser besteht aus drei Wörtern. Viel Spaß!

Gaby Golfels, In: Pfarrbriefservice.de

Nr. 180: _ Nr. 210: _ Nr. 216: _ Nr. 226: _ Nr. 445: _ Nr. 238: _ Nr. 241: _

Nr. 247: _ Nr. 248: _ Nr. 251: _ Nr. 256: _ Nr. 258: _ Nr. 285: _

Lösung: _ _ _ _ _ (Die Lösung finden Sie auf Seite 2)



VKAD-Vorsitzende Eva-Maria Güthoff, Caritasdirektorin Stefanie Krones, Silvia Schmitt und Sandra Schmitt, Caritas-Altenzentrum St. Josef Arzbach, Nadine Heil, Ausbildungsleiterin Caritasverband und Laudatorin Silke Mathey, stellv. Caritasdirektorin Caritasverband Westeifel e. V. (von rechts). Fotos: Jens Jeske.

Caritas ist Bundessieger

Gleich zwei Auszeichnungen gingen im bundesweiten Wettbewerb „VKAD-Preis für Innovationen in der Langzeitpflege“ des VKAD an unseren Caritasverband. Die Preisverleihung fand in Berlin statt.

Zur Preisverleihung reiste Caritasdirektorin Stefanie Krones in Begleitung von Silvia Schmitt und Sandra Schmitt (Caritas-Altenzentrum St. Josef Arzbach), Nadine Heil (Ausbildungsleiterin), Hiltrud Schröder-Müller und Martina Hein (Caritas-Sozialstation Montabaur-Wallmerod) in die Bundeshauptstadt und nahm die Auszeichnungen - für den ersten und den zweiten Platz - entgegen.

Der VKAD (Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland e.V.) ist mit Sitz in Berlin

die Vertretung und Dachorganisation aller katholischen Altenpflegeeinrichtungen in Deutschland. Der „VKAD-Preis für Innovationen in der Langzeitpflege“ zeichnet in einem bundesweiten Wettbewerb besonders innovative Projekte von Einrichtungen der Pflege aus. Mit zwei Projekten hatte sich unser Caritasverband beworben. Unter den 29 Bewerbungen aus ganz Deutschland landeten wir zwei Volltreffer.

Azubi-WG im alten Pfarrhaus Platz 1 ging nach Arzbach. Der Caritasverband hat in Zusam-

menarbeit mit der Kirchengemeinde und dem Bistum Limburg das „Alte Pfarrhaus“ in Erbpacht übernommen, saniert und dort eine moderne Pflege-Azubi-WG eingerichtet, in der die Azubis marokkanischer Herkunft zusammenleben „wie eine große Familie“, so sagt Azubi Soufiane Chahmat. Ihre Ausbildung absolvieren sie im unmittelbar benachbarten Altenzentrum St. Josef. In der Laudatio hob Caritasdirektorin Silke Mathey, Caritasverband Westeifel, besonders den Mut der Beteiligten hervor: Den Mut der

jungen Menschen, die ihre Heimat verlassen und in einem noch fremden Land eine Ausbildung und eine Zukunft suchen; aber auch den Mut der Leitungskräfte des Caritasverbandes, sich auf ein solches Projekt einzulassen, neue Wege zu gehen und große Verantwortung zu übernehmen. „Die Pflege-Azubi-WG“, so Silke Mathey, „ist ein hervorragendes Beispiel für Innovation in der Pflegeausbildung.“

Stefanie Krones wies in ihrem Dankeswort auf die vielen Gelingensfaktoren hin: zahlreiche Aufgaben müssen geduldig und erfolgreich beackert werden, um ein solches Konzept zum Leben zu erwecken. Da ist es eine besondere Freude zu sehen, wie viele verschiedene Akteure aus kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Räumen konzentriert und vertrauensvoll für diesen Erfolg zusammengearbeitet haben.

Das Bistum Limburg förderte die Instandsetzung des Pfarrhauses durch die Wohnraumoffensive mit 65.000 Euro. Caritasrat a.D. Reinhard Labonte (Eitelborn), dem eine sinnvolle Nutzung des leerstehenden Pfarrhauses sehr am Herzen lag, freut sich über den 1. Platz: „Für mich war es eine Herzenssache, das Haus zu erhalten. Dass es nun in diesem Ensemble von Caritas-Altenzen-

trum, Kirche und Kita so toll genutzt wird, passt hervorragend.“

Sozialstation Westerburg-Rennerod Platz 2 im Wettbewerb belegte unser Caritasverband mit dem Modell-Konzept „Pflege ganz aktiv“ der Sozialstation Westerburg-Rennerod. Es handelt sich dabei um ein neues Konzept in der ambulanten Pflege, das der Caritasverband gemeinsam mit den Gesundheitspartnern (u. a. der AOK Rheinland-Pfalz-Saarland) entwickelt hat und als Pilotprojekt im oberen



Von links: VKAD-Vorsitzende Eva-Maria Güthoff, Hiltrud Schröder-Müller, stellv. Abteilungsleiterin und Pflegedienstleiterin, Pflegedienstleiterin Martina Hein und Caritasdirektorin Stefanie Krones.

Westerwald betreibt, auf der Basis eines Modellversorgungsvertrages der Beteiligten. Das Konzept orientiert sich an dem niederländischen Vorbild Buurtzorg und wurde auf die deutschen Rechts- und Versicherungsverhältnisse adaptiert. Kern ist eine Loslösung von den starren Leistungskomplex-Strukturen des aktuellen Systems. Pflegedienstleiterin Martina Hein berichtet:

„Die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen buchen bei der Sozialstation keine im Vorhinein festgelegten Pflegeleistungen (Leistungskomplexe) mehr, sondern Zeitkontingente unserer Pflegekräfte. Wenn die Pflegekraft im Haus des Patienten oder der Patientin erscheint, kann das Zeitkontingent individuell nach den täglichen Bedürfnissen eingesetzt werden. Der Vorteil: Die Pflegebedürftigen bekommen die Leistungen, die sie gerade wünschen und brauchen; und die Pflegekraft kann eigenverantwortlich und fachlich individuell entscheiden, welche Unterstützung sinnvoll ist. Weniger Zeit für Bürokratie, mehr Zeit für die Menschen.“

Mit Freude und Stolz nahmen Caritasdirektorin Stefanie Krones und ihre Mitarbeiterinnen aus Arzbach und Westerburg die Preise in Berlin entgegen. Stefanie Krones: „Das motiviert uns

alle, mit vollem Engagement an wichtigen Innovationen im Pflegebereich weiterzuarbeiten!“ ■

stefanie.krones@cv-ww-rl.de
claudia.brockers@cv-ww-rl.de



Hoher Besuch an unserem Stand auf dem Rheinland-Pfalz-Tag: Nach dem Gottesdienst am Samstagmorgen schaute Bischof Georg Bätzing bei seinem Rundgang über das Festgelände auch bei uns vorbei. Foto: Clemens Mann/DiCV.

Wir sind dabei! Rheinland-Pfalz-Tag in Bad Ems

Mitmach-Aktionen, Besuch vom Bischof und Einblicke in die Vielfalt der Sozialberufe: Der Stand der Caritas bot Besucher:innen am RLP-Tag in Bad Ems viel Abwechslung und Wissenswertes. Unser Caritasverband und der Caritasverband für die Diözese Limburg haben die Repräsentanz der Caritas im Juni gemeinsam gestemmt.

An drei Tagen zeigten Teams aus allen Bereichen unseres Caritasverbandes das Gesicht der Caritas. Sie stellten Interessantes und Spannendes aus ihren Arbeitsfeldern vor. „Bei uns wird viel gelacht“, erzählten sowohl die Pflegekräfte als auch die Azubis und gaben lebendige Einblicke in ihre Berufsfelder. Neben den typischen Pflegehandlungen, etwa Blutdruck messen, stand am ersten Tag eine besondere neue Kollegin im Mittelpunkt: Teresa. Sie ist die neue digitale Sprachassistentin, speziell konzipiert für ältere Menschen. Außer Kontaktpflege und Unterstützung im Alltag kann Teresa noch vieles mehr. Beim Besuch des Caritas-Standes konnte man digitale Unterstützung und Künstliche Intelligenz hautnah anschaulich erleben. Mehr dazu unter: <https://teresa.ai/>

Spannendes aus dem Arbeitsbereich der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen und aus den Caritas-Werkstätten und dem Bereich Bildung - Wohnen - Assitenz konnte man

Samstag erfahren. Viele Aktionen für Klein und Groß waren eine Attraktion für Besucher:innen und Passant:innen. Fotobox, Glücksrad, Tattoos oder eine Buttonmaschine zogen die Menschen an. Vor der Kamera in verschiedene Verkleidungen schlüpfen und sich ablichten lassen, daran hatten viele Freude. Auch Bischof Dr. Georg Bätzing ließ es sich nicht nehmen, der Caritas am Stand in Bad Ems seine Aufwartung zu machen und sich von den Mitarbeitenden aus erster Hand über die Arbeit informieren zu lassen.

Am Sonntag gaben die Beratungsdienste Einblicke in ihre vielfältigen Berufe nah an den Lebenswirklichkeiten von Menschen. Zum Abschluss unseres Auftritts beim Rheinland-Pfalz-Tag konnten wir noch mal einen besonderen Gast am Caritas-Stand begrüßen: Alexander Schweitzer, Minister für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz, schaute bei seinem Rundgang übers Festgelände bei uns vorbei und informierte sich

beim Team über die Arbeit der Caritas. Alles in allem ein ganz erfolgreiches Projekt mit großer Öffentlichkeitswirkung! Die Besucher:innen des Rheinland-Pfalz-Tages Bad Ems erlebten am Caritas-Stand die vielen Facetten der Caritas-Arbeit hautnah und ganz direkt. Allen Beteiligten unseres Verbandes, die mit viel Herzblut, Schweiß und Improvisationstalent zum Gelingen dieses Auftritts beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle noch einmal ein herzlicher Dank gesagt. ■





Die große Caritas-Familie feierte

Unter dem Motto „Hand in Hand“ feierten haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende sowie Rentnerinnen und Rentner wieder unser beliebtes Dankeschönfest. Viele Jubilar:innen wurden für ihre langjährige Treue geehrt. Dank und Anerkennung für berufliches und ehrenamtliches Engagement!

„Es ist uns jedes Jahr von neuem besonders wichtig und eine große Freude, Ihnen allen im Rahmen eines schönen Festes für Ihren engagierten und unermüdlichen Einsatz in unseren Einrichtungen und Diensten zu danken“, begrüßten Caritasdirektorin Stefanie Krones und Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß die Gäste in der Limeshalle. „Ihnen, die Sie an 365 Tagen im Jahr hauptberuflich und ehrenamtlich stets für die Menschen da sind, die Hilfe benötigen und für die wir Verantwortung tragen, gebührt dafür höchste Anerkennung und Dank“, betonten die beiden Vorstände. Anschließend ließen Krones und Keßler-Weiß im Rahmen einer kurzweiligen Präsentation noch einmal die Ereignisse Revue passieren, die den Verband im vergangenen Jahr beschäftigt haben. Gleichzeitig informierten sie über Neuerungen in unseren Einrichtungen und Diensten.

Im Mittelpunkt des Festes standen unsere Mitarbeitenden, die im Wortgottesdienst, den Pfarrer Armin Sturm leitete, Gott dankten und in Ge-

bet und Gesang Gemeinschaft erfuhren. Alle hauptberuflichen und ehrenamtlichen Jubilarinnen und Jubilare wurden vom Vorstand für ihre langjährige Treue zum Caritasverband Westerrwald-Rhein-Lahn ausgezeichnet. Auf beeindruckend viele Dienstjahre bei der Caritas kommen die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen Stefanie Krones und Frank Keßler-Weiß - begleitet vom lautstarken Applaus der Kolleginnen und Kollegen im Saal - zum Dienstjubiläum gratulierten.

Was wäre ein Dankeschönfest ohne Freude am Zusammensein? Verschiedene Mitmachaktionen, ein leckeres Büffet inklusive eines echten italienischen Eiswagens und ein gemeinsames Gruppenfoto gehörten dazu. Noch viele Stunden verbrachten die Mitarbeitenden gemeinsam bei vielen guten Gesprächen, viel Lachen und Spaß inklusive. Herzlichen Dank an das Vorbereitungsteam!





Volker Vieregg als Schulleiter der Katharina-Kasper-Schule in Wirges verabschiedet

Eine Ära ist zu Ende gegangen: Im Juli wurde der langjährige Rektor der Katharina-Kasper-Schule (KKS) Volker Vieregg in einer fröhlichen Feier mit Musik und Gesang in den Ruhestand verabschiedet. Die Schülerinnen und Schüler, das gut 40-köpfige Lehrerkollegium, die Vertreter:innen des Caritasverbandes, der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Nord (ADD) und des Westerwaldkreises und viele Weggefährten und Freunde bereiteten dem „Chef“ eine bewegende Abschiedsfeier.

Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß hielt die Laudatio für unseren Verband. „Volker Vieregg hat seine Tätigkeit als Schulleiter im Jahr 2004 aufgenommen; zuvor war er als Sonderschullehrer an der staatlichen Förderschule in Wissen tätig“, blickte Keßler-Weiß zurück. Für Vieregg sei das umfangreiche Aufgabenspektrum der KKS eine Herausforderung gewesen, die er gerne angenommen habe. Er habe den Wunsch gehabt, seine Vorstellungen und Ideen umzusetzen und in seine pädagogische Arbeit einfließen zu lassen. „Gestaltung“ von Schule sei ihm wichtig gewesen, insbesondere die pädagogische Arbeit im Sinne eines christlichen Menschenbildes, so Keßler-Weiß. Neben allen anderen

Verdiensten sei seine Begeisterung für die Kunst und für den Sport besonders hervorzuheben. Beides habe die Schule über die vielen Jahre hinweg maßgeblich geprägt. Volker Vieregg sei damit zu einer Institution in seiner Schule geworden. „Viele Menschen hier in der Region verbinden die KKS selbstverständlich mit dem Namen ihres Leiters. Er hat in den vergangenen 19 Jahren nicht nur zwei umfangreiche Bauvorhaben in der Schule gestemmt, sondern durch seine Tätigkeit dafür gesorgt, dass die Schule heute einen hervorragenden Ruf genießt und als wichtige Bildungseinrichtung des Westerwaldkreises mit heute 104 Schülerinnen und Schülern hoch anerkannt ist. Volker Vieregg hat



als Leiter, Pädagoge und Freund unauslöschliche Spuren hinterlassen.“

Nicole Lohse von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion besiegelte mit der Übergabe der Entlassungsurkunde die Verabschiedung des Schulleiters aus dem Beamtenverhältnis und den Schritt in den Ruhestand. Gerne nahm Vieregg dann den Dank für seine geleistete Arbeit und die guten Wünsche für seinen Ruhestand von Elternsprecher Joachim Bernd, Abteilungsleiterin Andrea Berger und dem Vertreter der Förderschulen des Kreises Martin Krautkrämer entgegen. Das Team der Kolleginnen und Kollegen der KKS ließ es sich nicht nehmen, ein Abschiedsständchen zu Gehör zu bringen.

Doch nichts ging dem auch liebevoll und respektvoll „Chef“ genannten Schulleiter näher als die herzlichen Wünsche „seiner“ Schülerinnen und Schüler, allen voran des Schülersprechers Justin. Die Kinder und Jugendlichen aus allen vier Stufen der Schule hatten mit ihren Lehrerinnen und Lehrern ein Abschiedsprogramm mit humorvollen kleinen Spielen, bereichert durch persönliche Geschenke, auf die Beine gestellt, welches keine Vergleiche scheuen muss! Das rührte nicht nur die Hauptperson des Tages, sondern alle Festgäste in der Turnhalle. Volker Vieregg zeigte sich bei seinen Dankesworten sichtlich bewegt über so viel Anerkennung. „Es waren für mich überaus bereichernde Jahre. Mein Dank gilt allen, die mich auf diesem Weg begleitet haben. Und dennoch möchte ich“, so der scheidende Rektor, „zwei Personen besonderen Dank sagen. Da ist zum einen meine Stellvertreterin Pia Hannappel und zum anderen meine Sekretärin Gabriele Schmalebach, die beide 19 Jahre lang den Weg mit mir an dieser Schule gegangen sind. Ich möchte keinen einzigen Tag missen.“ ■





Ministerin Katharina Binz (2. von links) mit Janna Neubauer, Maja Kelly und Abteilungsleiterin Carolin Peters (von links). Foto: Holger Pöritzsch

BERATUNGSDIENSTE

Ministerin informierte sich beim Kinderschutzdienst

Die rheinland-pfälzische Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration Katharina Binz machte bei ihrer Sommertour auch Station in Lahnstein. Abteilungsleiterin Carolin Peters und die beiden Mitarbeiterinnen Maja Kelly und Janna Neubauer begrüßten die Ministerin und stellten die Arbeit der Einrichtung vor.

Die Kinderschutzdienste sind Anlaufstellen für Mädchen und Jungen im Kindes- und Jugendalter, die von sexualisierter Gewalt oder Misshandlung bedroht oder betroffen sind. Sie vermitteln Hilfen zur Abwehr weiterer Gefährdung, zum Schutz vor Wiederholung, zur Verarbeitung traumatischer Erlebnisse und zur Heilung der erlittenen seelischen und körperlichen Verletzungen. „Primär wollen wir mithelfen, dass Misshandlungen oder sexuelle Übergriffe aufhören. Die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen stehen dabei im Mittelpunkt“, erklärte Kelly. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt im Opferschutz, nicht in der Straftäterverfolgung. Darüber hinaus bietet die Caritas nicht nur Kindern und Jugendlichen Rat und Hilfe: „Wir beraten auch Mütter, Väter und andere Bezugspersonen, wie sie dem Kind bei der Verarbeitung sexueller Übergriffen helfen können“, so Neubauer. Das Team berichtete nicht nur aus der Praxis, sondern teilte der Ministerin auch mit, wo es noch Defizite in der täglichen Arbeit gibt. So wünschten sich Kelly und Neubauer mehr Informationen und spezielle Fortbildungen

rund um das Thema Digitalisierung, etwa „Mobbing im Netz“. „Solche Themen begegnen uns mittlerweile regelmäßig. Allerdings fehlt es oft noch an Wissen.“ Binz nahm die Hinweise gern auf und versprach, sich auch künftig intensiv für die Belange der Kinderschutzdienste im Land einzusetzen: „Wir sind in Rheinland-Pfalz sehr gut aufgestellt, aber wir sind auch längst noch nicht am Ende des Weges angekommen.“ Der Gast aus Mainz betonte, dass Kinder und Jugendliche, die in gewaltgeprägten Familien leben, besonders gefährdet sind, später als Erwachsene selbst Opfer von Misshandlung und Missbrauch zu werden oder selbst zu Täter:innen zu werden. „Gewaltprävention braucht sichere Räume für Betroffene. Der Kinderschutzdienst Rhein-Lahn bietet mit seiner Beratungsarbeit und einem sehr niedrigschwelligem Zugang möglichst früh Hilfe für die Betroffenen“, lobte die Ministerin abschließend. ■

Teresa AI die neue digitale Begleiterin für unsere Senioren und Seniorinnen

Teresa AI ist eine tablet-basierte digitale Anwendung, die der Vereinsamung älterer Menschen entgegenwirken soll. Ein Anliegen von Teresa AI und unseres Caritasverbandes ist es, älteren oder pflegebedürftigen Menschen zusätzliche Verbindung, Nähe und Lebensfreude zu schaffen – Senior:innen sollen sich mit Familie, Freunden und Gleichgesinnten digital vernetzen. Mit Teresa AI können alte Menschen nicht nur Kontakt pflegen, sondern darüber hinaus sich zu täglicher Aktivität inspirieren lassen, selbstständig Gesundheitsdaten in einem Tagebuchformat aufzeichnen und sich im Rahmen einer Grundversorgung unterstützen lassen (Bsp.: Trink- oder Medikationserinnerung). Die neuen digitalen Möglichkeiten und Erkenntnisse sind spannend und begeistern die Mitarbeiter:innen des Altenzentrums.

Die Einführung von Teresa AI bei den älteren Menschen übernehmen die Alltagsbegleiter:innen der Altenzentren. Sie erhalten ein Tablet, auf dem Teresa AI bereits installiert ist und das mit einer leistungsfähigen WLAN-Verbindung ausgestattet ist. In einer beruflichen Weiterbildung vermittelt das Teresa-Team ihnen die erforderlichen Kenntnisse und Kompetenzen. Dann nehmen die Alltagsbegleiter:innen Kontakt mit älteren Menschen auf. Unter Betreuung des professionellen Teresa-Teams wird die Anwendung in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Caritas und den Senior:innen weiterentwickelt und den Bedarfen angepasst. CEO und Gründerin von Teresa, Zerrin Börcek: „Was Menschen in jedem Alter glücklich macht, ist die Verbundenheit mit Anderen, Wertschätzung, sowie Wissen und Erfahrung weiter zu geben. Im Alter wird das schwieriger und viele Menschen vereinsamen. Teresa bietet hier eine digitale Lösung, indem sie die älteren Menschen mit ihren Angehörigen, Freunden und Pflegekräften verbindet und somit für mehr Nähe, Unterhaltung und Lebensfreude sorgt.“

www.teresa.ai



Die Bewohnerinnen beschäftigen sich gerne mit der neuen Technik. Betreuungskraft Sylvia Brunner-Müller unterstützt.

Im Haus Helena wird die neue Technik schon von mehreren Senior:innen erprobt. Bewohnerin Hildegard Henney ist ganz begeistert. „Dank Teresa lernen wir Technik nochmal neu kennen und können dabei noch unsere ganz eigene Geschichte erzählen. Es macht Freude sich nochmal an früher zu erinnern und alles zu notieren, ich höre mir gern mein Leben nochmal an. Ich dachte immer ich brauche im Alter keine zusätzliche Technik, aber Teresa hat mir gezeigt das es auch gut sein kann sich damit zu beschäftigen. Jetzt schreibe ich meine ganz eigene Lebensgeschichte auf, ich freue mich schon diese im nächsten Schritt mit Bildern zu schmücken.“



Schichtwechsel bot neue Perspektiven

Die Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn und sechs Partner aus der Region beteiligten sich am bundesweiten Aktionstag „Schichtwechsel“ und setzten ein Zeichen für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

„Das waren sehr interessante Einblicke. Ich war sichtlich überrascht, welche komplexen Arbeiten und Aufgaben in einer Caritas-Werkstatt von den Beschäftigten bewältigt werden. Eine tolle Aktion, ich würde jederzeit noch mal mitmachen“, betonte Sabrina Jacobs. Normalerweise führt die junge Frau Besuchergruppen durch die Hachenburger Erlebnis-Brauerei. Im Rahmen des Aktionstages war sie jetzt für einen Tag in den Caritas-Werkstätten in Montabaur tätig. Gemeinsam mit drei weiteren Kollegen aus der Hachenburger Brauerei machte Sabrina Jacobs einen „Schichtwechsel“.

Der bundesweite Aktionstag „Schichtwechsel“ fand in diesem Jahr zum fünften Mal statt. Die Aktion bietet allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern neue Perspektiven auf das Thema Arbeit und setzt ein deutliches Zeichen für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Deutschlandweit rund 240 Werkstätten für Menschen mit Behinderung, mehr als 1.550 Werkstattbeschäftigte sowie knapp 1.430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes nahmen am Schichtwechsel 2023 teil –

darunter auch unsere Caritas-Werkstätten und insgesamt sechs heimische Unternehmen, Institutionen und Behörden aus Westerwaldkreis und Rhein-Lahn-Kreis. Mit dabei waren in diesem Jahr die Verbandsgemeindeverwaltung Loreley, die Erlenbach GmbH aus Lautert, die Canyon Bicycles GmbH aus Koblenz, die LKH Kunststoffwerk Heiligenroth GmbH & Co.KG, die Hachenburger Brauerei und die Schmechmann Rohrverformungstechnik GmbH aus Bad Marienberg.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unternehmen und Behörden ermöglichte der Aktionstag Einblicke in die Leistungen der Werkstätten und einen persönlichen Austausch mit den Werkstattbeschäftigten. Diese wiederum lernten beim Schichtwechsel die Berufsfelder des allgemeinen Arbeitsmarktes für einen Tag näher kennen. Über das verbindende Thema Arbeit schafft der Aktionstag so Raum für neue Perspektiven und hilft Vorurteile abzubauen.

„So haben wir uns die Caritas-Werkstätten nicht vorgestellt“, kommentierte Frank Krämer, Ausbilder bei der Schmechmann Rohrverformungs-

technik GmbH in Bad Marienberg, den Besuch des Caritas-Werkstätten-Standortes in Niederelbert. Das Leistungsangebot und die Vielfalt der Tätigkeiten seien deutlich umfangreicher als vermutet. Zuvor hatte ein Besuch bei der Firma Schmeemann in Bad Marienberg bleibende Eindrücke bei den Niederelberter Beschäftigten Paul Demuth, Matthias Schulz und Peter Schuster hinterlassen. Der Firmenrundgang, das Probenschweißen in der Lehrwerkstatt, das selbstständige Drehen an der Drehbank und auch das gemeinsame Mittagessen ermöglichten ihnen einen Einblick in den Arbeitsalltag bei Schmeemann.

Wie den Teilnehmern in Bad Marienberg und Niederelbert ging es auch den „Schichtwechsellern“ an den anderen Standorten. Überall stieß die Aktion auf Begeisterung. So auch Silas Wilberg und Marcel Keller, beide Mitarbeiter der Canyon Bicycles GmbH aus Koblenz, die ihren Arbeitsplatz mit zwei Beschäftigten aus den Caritas-Werkstätten in Lahnstein tauschten. Für die beiden Canyon-Mitarbeiter ein besonders interessanter Schichtwechsel, konnten sie doch am Auftrag Ihres eigenen Arbeitgebers mithelfen. Denn im Caritas-Betrieb Lahnstein werden die sogenannten Smallboxes der Firma Canyon gefaltet und befüllt. „Es war großartig, die Menschen in der Werkstatt kennenzulernen. Die Arbeitsatmosphäre ist super friedlich und herzlich. Es ist aber auch einfach eine schöne Arbeit, die hier gemacht wird“, schilderte Marcel Keller seine Eindrücke in Lahnstein. „Man konnte deutlich die Freude der Beschäftigten spüren, die glücklich waren, dass wir mit anpacken und alles über ihre Arbeit wissen wollten“, ergänzte Silas Wilberg, der bereits das zweite Mal am Schichtwechsel teilnahm. „Nach den positiven Erfahrungen im vergangenen Jahr hatte ich mich sofort noch mal für den Aktionstag gemeldet“, berichtete der Canyon-Azubi.

Ob in Hachenburg, Montabaur, Bad Marienberg, Lahnstein, Koblenz oder einem anderen der am Schichtwechsel beteiligten Standorte – alle waren sich hier einig: Der bundesweite Aktionstag war eine einmalige Gelegenheit, neue Perspektiven und interessante Einblicke in die Arbeit des jeweils anderen zu erhalten. Daher dürfen sich alle schon jetzt den Termin für kommendes Jahr im Kalender markieren - am 10. Oktober 2024 findet der nächste Schichtwechsel statt. ■

www.cw-wwrl.de

Foto oben: Dagmar Theis





Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Terrasse der Jugendherberge in Köln. Fotos: Hannah Moritz

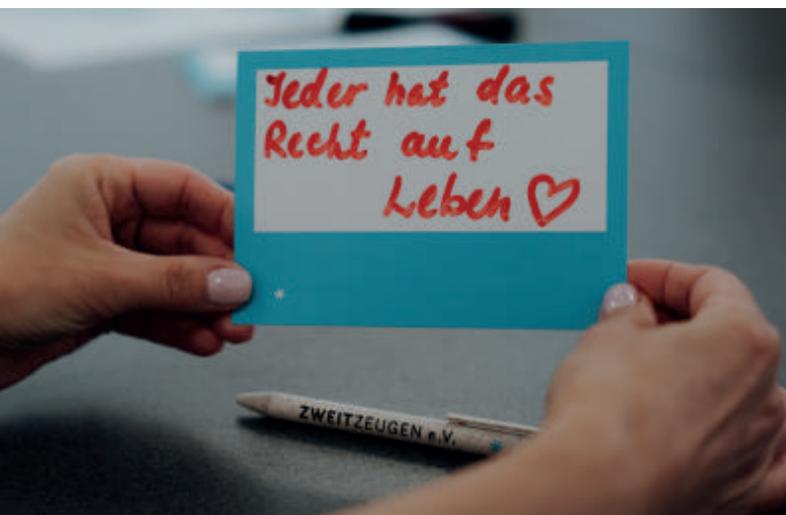
Fragen an die deutsche Geschichte - Erinnerung & Demokratie aktiv gestalten

Im Oktober haben wir unsere zum Teil internationalen Auszubildenden, die an sieben Standorten zur:zum Pflegefachfrau:Pflegefachmann ausgebildet werden, zu einer zweitägigen Fachtagung nach Köln eingeladen.

Gemeinsam mit dem Verein ZWEITZEUGEN e.V. haben wir zwei Tage der Vermittlung von grundsätzlichem Wissen über Nationalsozialismus und Holocaust gewidmet, den Lehren aus den schrecklichen Ereignissen dieser Geschichte und ihren Wirkungen auf das Deutschland und die Gesellschaft von heute. Intensiv sind wir der

des Grundgesetzes funktioniert, zukunftsfest gemacht werden und was der jede:r einzelne dazu beitragen kann.

Am ersten Tag stellte Geschäftsführerin Nina Taubenreuther die Arbeit der ZWEITZEUGEN und das Anliegen und die Arbeitsweise des Vereins vor. Die wissenschaftliche Referentin Therese Michels informierte unsere Auszubildenden über die Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland und den Holocaust und brachte die Azubis mit unseren Leitungen darüber ins Gespräch. Als besonders bewegend und beeindruckend empfanden die Azubis das Leben von Erna de Vries: Therese Michels stellte das Leben der jungen Erna aus Kaiserslautern vor, einer jungen Frau, Tochter einer jüdischen Mutter und eines nicht-jüdischen Vaters, die gerne Krankenschwester oder Ärztin geworden wäre. Sie fasste stattdessen den Entschluss, gemeinsam mit ihrer Mutter, die einen Deportationsbefehl erhalten hatte, nach Auschwitz zu gehen. Sie mochte sich auf keinen Fall von ihrer Mutter trennen. Nach der Ankunft



Frage nachgegangen, wie unsere demokratische, liberale und diverse Gesellschaft heute auf Basis

in Auschwitz mussten beide Furchtbares erleiden und Zwangsarbeit leisten. Erna wurde später nach Ravensbrück verlegt und musste sich von ihrer Mutter trennen, die ihr zum Abschied einen Auftrag mit auf den Weg gegeben hat: „Du musst überleben und berichten!“ In Erfüllung dieses Auftrages berichtete Erna de Vries nach Kriegsende und bis zu ihrem Tod über ihre schrecklichen Erlebnisse im KZ Auschwitz, in dem ihre Mutter schließlich ermordet wurde, und über den Todesmarsch, auf den sie selbst und weitere Überlebende am Kriegsende geschickt wurden. Ernas Berichte wurden von den ZWITZEUGEN aufgenommen und dokumentiert. In Zukunft werden auch wir als die zweiten Zeug:innen Ernas Geschichte erzählen können. Vor dem Abendessen ging es auf eine besondere Spurensuche in der Stadt Köln. Mit Hilfe einer App machten sich alle auf den Weg, um Stolpersteine zu suchen, die an Menschen erinnern, die das nationalsozialistische Terrorregime verfolgt, deportiert, ermordet oder in den Suizid getrieben hat.

www.stolpersteine.wdr.de

Am zweiten Tag ging es um die Bezüge dieses Teils der deutschen Geschichte zum Heute und zum Leben unserer Auszubildenden. Der Tag

und unsere Grundrechte, verknüpft mit den Bezügen zur Vergangenheit, die die Begründung liefern für die Ausgestaltung unseres Grundgesetzes und die darin fest verankerten Schutz- und



Freiheitsrechte. Im weiteren Schritt stellte sie die Verbindung her zwischen Grundgesetz und Bürgerrechten und -pflichten. Die Auszubildenden konnten ein Bewusstsein entwickeln für das Funktionieren des demokratischen Rechtsstaats, der eine aktive Beteiligung seiner Bürger:innen voraussetzt. Wählen gehen ist dabei das eine, die unbedingte Anerkennung der unveräußerlichen Menschenrechte ist das andere; nicht nur durch den Staat, sondern durch jede und jeden von uns: „Jeder hat das Recht auf Leben“. ■



war schwerpunktmäßig gestaltet von Caritasdirektorin Stefanie Krones, die von Beruf Rechtsanwältin ist. Stefanie Krones vermittelte zuerst grundlegende Kenntnisse über unsere Verfas-





In tiefer Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Abt em. Dr. Thomas Denter O.Cist,

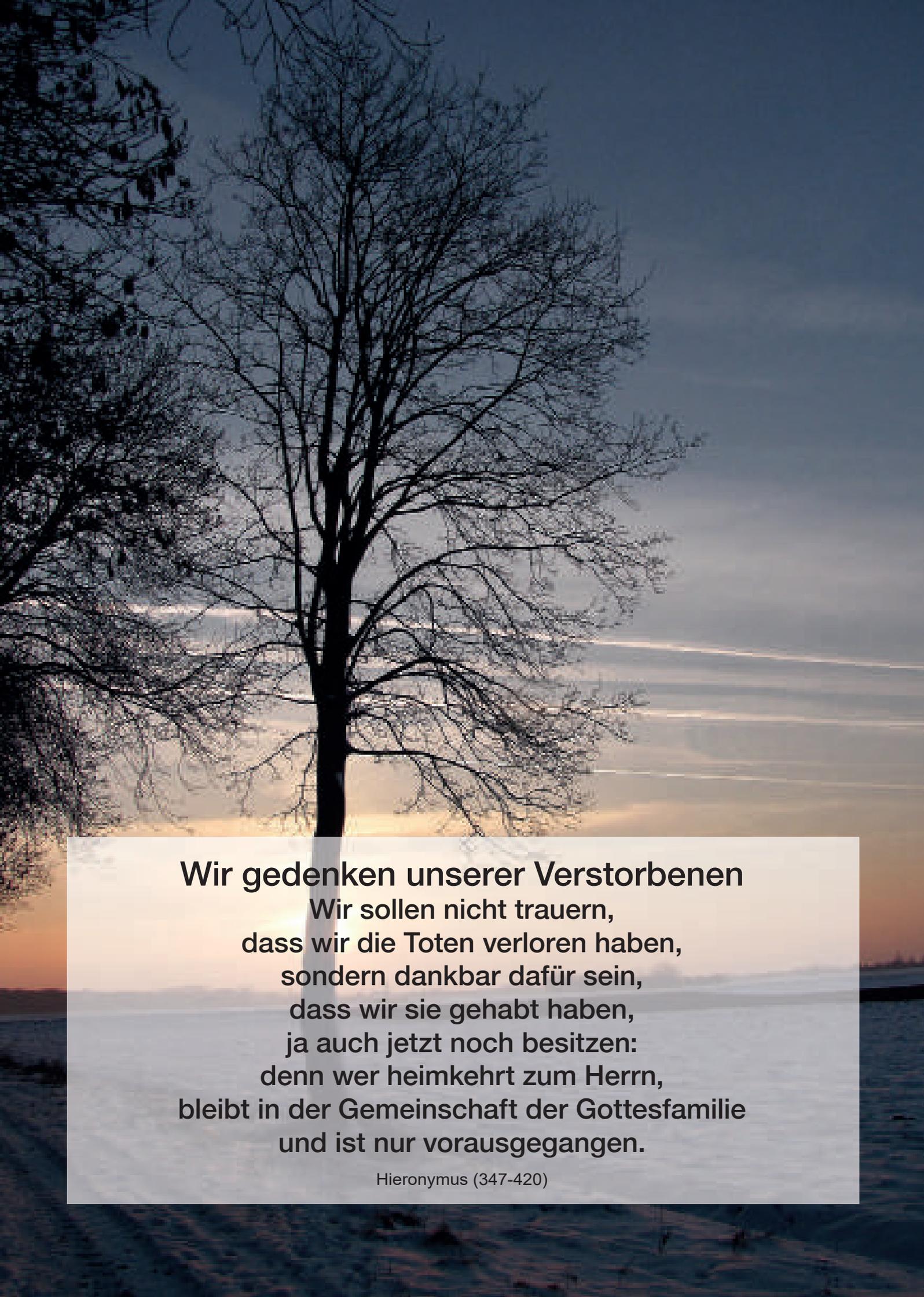
der am 28. Oktober 2023 im Alter von 87 Jahren verstorben ist.

Der langjährige Abt der Zisterzienserabtei Marienstatt stand den Bewohnerinnen und Bewohnern in unserem Caritas-Altenzentrum Haus Helena in Hachenburg lange Jahre stets mit großer Freude, mit Zugewandtheit und Herzenswärme als Seelsorger und Priester zur Seite. Er hielt regelmäßig in unserer Hauskapelle Gottesdienste, Wortgottesdienste und Andachten, die in die Zimmer unseres Hauses übertragen werden konnten. Im Gespräch und im Gebet wirkte er bei Seniorinnen und Senioren, stärkte den Glauben und spendete Hoffnung. Oftmals wurde Abt Thomas zur Spende der heiligen Sakramente an das Sterbebett gerufen. Auch Angehörigen und unseren Pflegekräften vermittelte er in guten und in schweren Zeiten Lebensfreude, Kraft und Trost.

Seit 2016 lebte Abt Thomas im Haus Helena und engagierte sich in vielfältiger Art und Weise, so auch im Heimbeirat. Organisationstalent und Ideenreichtum, Offenheit für Neues und tiefes Verständnis für die Mitmenschen und deren unterschiedliche Talente ließen ihn engagiert und zum Wohl des ganzen Hauses und seiner Bewohner:innen mitwirken. Besonders vertrauensvoll war das Miteinander mit der Einrichtungsleiterin.

Er hatte großes Interesse an jungen Menschen, ihren Problemen, Sorgen und Nöten. Gerne wandte er sich deshalb den jungen Mitarbeitenden und den Auszubildenden im Altenzentrum zu, hörte ihnen zu und nahm ihr Leben wahr und machte ihnen Mut. Da er verschiedene Sprachen gut beherrschte, war er insbesondere auch unseren internationalen Auszubildenden ein ermutigender Begleiter.

So wurde er bis zuletzt seinem Wahlspruch „Multorum servire moribus“ (Der Eigenart vieler dienen) gerecht. Wir sind Abt Thomas für sein Wirken dankbar. Mit großer Wertschätzung werden wir ihn in guter Erinnerung behalten. Empfehlen wir ihn der Güte unseres Gottes.



Wir gedenken unserer Verstorbenen

**Wir sollen nicht trauern,
dass wir die Toten verloren haben,
sondern dankbar dafür sein,
dass wir sie gehabt haben,
ja auch jetzt noch besitzen:
denn wer heimkehrt zum Herrn,
bleibt in der Gemeinschaft der Gottesfamilie
und ist nur vorausgegangen.**

Hieronymus (347-420)



Caritas-Altenzentrum Haus Helena

Gemeinsam das Leben im Alter gestalten

- Ein Zuhause in wohnlicher Atmosphäre
- Fachlich hochwertige Begleitung in Lebensphasen mit Pflegebedürftigkeit
- Konzepte zur Begleitung von Menschen mit und ohne Demenz
- Kompetente Begleitung in palliativer Versorgung
- Vielfältige attraktive Angebote zur Tagesgestaltung
- Tagespflege - Gemeinsam den Tag verbringen

Wir beraten Sie gerne!

Nisterstr. 3 | 57627 Hachenburg
Telefon (02662) 96 20
E-Mail: az.haus.helena@cv-ww-rl.de
www.caritas-ww-rl.de

